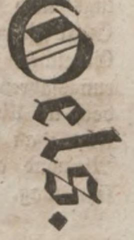
6ter Jahrgang. 4tes Quartal.

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.



Ein Volksblatt
zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung und Nachricht.
(Druck und Verlag der Herzogl. Hof= und Stadtbuchdruckerei zu Oels.)

No. 50. Freitag, den 13. December. 1839.

Der Geheime Calculator.

(Begebenheiten aus dem Jahre 1718.)

(Beschluß.)

Der verwundete Hauptmann richtete sich empor, und den Italiåner anstarrend, sprach er: „Ach, seid Ihr's, Locatelli? Schön von Euch, daß Ihr mich nicht verlaßt." — „Ich Euch verlassen?" lachte der Rothmantel höhnisch, „das thu' ich nicht! Doch bin ich jetzt nicht mehr Locatelli." — „Wer bist du denn?" fragte der Hauptmann mit zitternder Stimme und sank ächzend in die Kissen zurück, als der Andere ihm eine Schrift entgegen hielt und zurief: „Kennst du mich nun?" — Doch sich wieder aufraffend, entgegnete der Kranke, scheue Blicke nach ihm sendend: „Was willst du? Noch bin ich nicht dein, denn ich fühl's, ich werde gesunden, noch ist der Tod mir fern." — „Wer weiß!" lachte der Rothe, „wer weiß! Es könnte doch wohl seyn! Doch verzage nicht, wenigstens hast du die Gewißheit, daß Jemand deiner dort wartet, und das bin ich. Drum bist du nicht verlassen, wenn auch der Tod den Lebensfaden dir zerreißt, den des Bruders Degen schon locker gemacht. Jenseits empfange ich dich und will dich håtscheln, wie du es verdienst."

Der Hauptmann bebte, die Lippen bewegten sich zitternd zum Gebet, doch kein Laut entrang sich dem gefesselten Munde. Die Hände wollte er falten, doch krampfhaft krallten sie sich zusammen und rissen den Verband von der Wunde; zischend strömte das Blut aus der Pulsader und der Rothmantel, eine helle, gellende Lache aufschlagend, riß den Sterbenden von dem Lager und warf ihn krachend gegen den Boden. Die Uhr schlug Zwölf. Herein stürzte der Wärter; sein Geschrei rief Leute herbei, und bebend umstanden Alle die Leiche, die mit verzerrtem Gesicht in ihrem Blute schwamm. Locatelli war verschwunden.

5.

In dem Verhörzimmer des Kriminalgerichts saß als Präses der Geheime Rath Katsch, ein finsterer Mann, um ihn die Räthe Mylius, Berger, Fromme und Gerbert. — Der Protocollist Monschein spitzte die Feder und legte das Papier zurecht. Der Major v. Neuendorff wurde hereingeführt, auf den Katsch einen langen, durchdringenden Blick warf und dann im rauhen Tone begann: „Zuerst ermahne ich Euch, nicht zu leugnen, und —"

„Bevor Sie weiter sprechen, Herr Geheimer Rath," fiel der Major ihm in die Rede, „muß ich Sie ersuchen, nicht zu vergessen, daß ich ein Mann von Stande bin und daher wohl verlangen kann, mit „Sie" angeredet zu werden." — „Ei, ei," meinte Katsch, „so trotzig? Ihr seid ein Verbrecher, mit dem man keine Umstände zu machen braucht."

„Ich bin Kavalier aus altadeligem Geschlecht," entgegnete gereizt der Major, „und werde mir nochmals jede unanständige Begegnung verbitten, besonders wenn ein neugebackener Edelmann sie sich erlaubt. Wo nicht, so verweigere ich jede Antwort, als ob die Frage nicht an mich gerichtet wäre."

Der alte Rath Berger flüsterte, wie es schien, dem Geheimen Rathe einige begütigende Worte in's Ohr und dieser begann nun in höflicherem Tone das Verhör. Freimüthig bekannte der Major, daß er den Bruder verwundet, so wie alle Nebenumstände, und das Verhör wurde beendet. Mit geballter Faust und giftigem Blicke sah Katsch dem Major nach und beschloß sein Verderben, denn der neugeadelte, ehrgeizige Mann war hart und unversöhnlich gegen die geringste Beleidigung. Sein Bericht beim Monarchen rechtfertigte die Vermuthung, denn wenige Tage nachher wurde dem Gefangenen das Todesurtheil angekündigt. Das hatte Niemand erwartet.

Bleich und gebeugt trat der Hofrath zu der Tochter, und mit der schonendsten Milde berichtete er der Verzweifelnden die Sentenz. Mit eindringlichen Worten bat sie den Vater, sie zu dem unglücklichen Geliebten zu begleiten. Das Wiedersehen des Brautpaars war qualvoll, und gern willigte die Lebenslust des Majors ein, daß Beate den König um Rettung anflehe; ein Gedicht, in dem er um sein Leben den Monarchen bat, überreichte er ihr. So nahte sich die Braut dem Könige und wurde vorgelassen. Wohl erschreckte seine strenge, ernste Miene die Gebeugte, doch Liebe gab ihr Kraft zu reden. Bedauernd sah der Monarch auf das schöne Mädchen herab, doch seinem Grundsatze treu, daß das Gebot der heiligen Schrift: Wer Blut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden! aufrecht erhalten werden müsse, besonders in einem Falle, wo Bruderblut geflossen, blieb er unerbittlich und schrieb mit eigener Hand unter das ihm von Beate überreichte Gedicht Neuendorff's:

Brudermord und Blutvergießen
Muß man mit dem Tode büßen!

Des Majors Schicksal war entschieden. „Ich bebte nie vor dem Tode," sprach er zu der Abschied nehmenden Braut; „doch schreckt mich die Gestalt, in der er mir entgegentritt; und jetzt, wo mir das Leben in deinem Arm die reichsten Blüthen bietet, jetzt erst habe ich das Leben lieb gewonnen."

„Wir sehen uns wieder," schluchzte Beate, „bald, recht bald!" — An demselben Tage, an dem sein Haupt von Henkers Hand auf dem neuen Markte fiel, führte der Todesengel mit milder Hand die Jungfrau in ein glücklicheres Jenseits.

Als einige Wochen darauf der Geheime Calculator mit Barbara verbunden wurde und ein zwiefaches „Ja“ Beide für immer vereinigte, erschütterte ein fürchterlicher Donner die Stadt. Ein Pulverthurm, der damals an der Ecke der Spandauerstraße, doch nur wenig gefüllt, stand, war, Verderben um sich verbreitend, in die Luft geflogen. Ein alter Bürger, der sich in der Nähe befand, und wie durch ein Wunder von dem umhergeschleuderten Tode gerettet wurde, wollte eidlich erhärten, daß er, wenige Augenblicke vor der Explosion, einen Mann im rothen Mantel, die Geige streichend, auf dem Dache des Thurmes wahrgenommen.

Der Hofrath Truzettel soll mit Empfehlungen des Königs nach Petersburg gegangen seyn und dort unter dem Czaar Peter ein sehr wichtiges Amt bekleidet haben. Den Geheimen Calculator hat man noch in den ersten Regierungsjahren Friedrichs des Großen, zwar vom Alter gebeugt, doch im Übrigen unverändert, in Berlin umherwandern gesehen, an seiner Seite eine dicke, stattliche Frau, die wohl Niemand anders, als seine Gemahlin Barbara gewesen seyn mag. Locatelli war spurlos verschwunden.

Fr. Tietz.

Der Prozeß.

Der Prozeß ist ein Wagen,
Der da fährt nach dem Recht.
Der Gerichtsweg ist Lehmgrund,
Darin fährt es sich schlecht;
Die Beweise sind Räder,
Die drehn sich herum;
Der Jurist ist die Achse,
— Der Vergleich ist nicht dumm —
Und willst Du, mein Freund, den Prozeß nicht verlieren,
So mußt Du vor Allem die Achse gut schmieren!

D. D=B.

Ein Opfer der Tanzlust.

Selbst alte Männer erinnerten sich nicht, daß in der Gegend des baierischen Grenzmarktes Zwisel so viel Schnee gefallen wäre, als in dem Winter des Jahres 1838. — Aber selbst die ungeheuersten Schneemassen und verschneieten Wege konnten die Tanzlustigen der Umgebungen Zwisels nicht abhalten, zur Fastnachtszeit zahlreich nach diesem Markte zu wallen.

Unter den am 18. Februar dahin Gekommenen befand sich auch ein blühendes, höchst gesittetes Mädchen von nicht vollen zwanzig Jahren, ausgestattet mit allen Reizen und Vorzügen weiblicher Schönheit und Liebenswürdigkeit, die Tochter eines Landmanns von Bärenzell, Namens Walburga Süß.

Froh gelaunt, walzte sie bei Schallmeien und Geigen bis in die sinkende Nacht.

Es mochte vielleicht 10 oder 11 Uhr seyn, als sie furchtlos und keine Gefahr scheuend, eine kleine Laterne in der Hand, den Rückweg zu ihrer Schwester, einer Bäuerin in dem von Zwisel nur eine Viertelmeile entfernten Dorfe Flanitz, bei welcher sie sich seit mehreren Wochen befand, frohen Muthes antrat.

Die Nacht war graus und finster. In großen Flokken fiel der Schnee. Es stürmte wild durch einander und bald war jede Spur des Pfades unkenntlich geworden. Sie kam vom Wege ab und irrte die ganze Nacht hindurch auf dem Flanitzer Berge in einem Zustande umher, der nimmer sich beschreiben läßt. Vergebens war jede Anstrengung, nach Hause zu gelangen, vergebens jeder Ruf nach Hülfe in der öden Schneewüste. Noch zwischen 5 und 6 Uhr Morgens hörte man ihre Jammertöne in zwei nicht allzufernen Ortschaften: allein man glaubte, das Geschrei käme von der nächsten Glashütte.

(Beschluß folgt.)

Chronik.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Advent-Sonntage predigen zu Oels:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Frühpredigt: Herr Probst Thielmann.
Amtspredigt: Herr Superint. und Hofprediger Seeliger.
Nachm.-Pred. Herr Archidiakonus Schunke.

In der Probstkirche:

Mittags 12 Uhr: Herr Probst Thielmann.

Wochenpredigt:

Donnerstag den 19. December, Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr, Herr Subdiakonus Rohnstock.

Geburten.

Den 21. Novbr. Frau Schullehrer Schwarz, geb. Knoll, in Netsche, eine Tochter, Anna Bertha Gottliebe.

Den 23. Novbr. Frau Fürstenthumsgerichts-Botenmeister Scholtz, geb. Trompke, eine Tochter, Emma Auguste Natalie.

Den 23. Novbr. Frau Kräuter Schipke, geborne Hübrich, einen Sohn, Friedrich Wilhelm August.

Den 30. Novbr. Frau Schmied Menzel, geb. Neumann, eine Tochter, Caroline Auguste Bertha.

Todesfälle.

Den 21. November die verw. Frau Bauergutsbesitzer Damratzky, geb. Krause, an Alterschwäche, alt 63 J. 8 M. 18 T.

Den 28. Nov. Herr Friedrich Anton Carl Ostwald, Scholtisei-Besitzer in Schmarse, am Nervenschlag, alt 36 J. 4 M. 17 T.

Den 4. Decbr. Herr Gutsbesitzer Günther, Erb-, Grund- und Gerichtsherr auf dem freien Antheile zu Jenkwitz, am Lungenschlage, alt 65 Jahr.

Den 4. December Herr Friedrich Wilhelm Riebe, pens. Herzogl. Silberdiener, am Steckfluß, alt $79\frac{1}{2}$ Jahr.

Den 10. Decbr. der Schuhmachermeister Herr Samuel Rutschke, an Kolik, alt 36 Jahr.

Inniger Dank!

Meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank fühle ich mich verpflichtet, für die Beweise des Wohlwollens und des Mitgefühls, sowohl gegen meine, von mir innig verehrten Mitoffizianten, als auch gegen meine sehr achtbaren und schätzenswerthen Freunde, hiermit gefühlvoll auszusprechen, daß Sie mir meine stille funfzigjährige Dienstfeier im freundschaftlichen Kreise durch Frohsinn erhöhten.

Möge einem Jeden von Ihnen der Abend Ihres Lebens recht heiter erscheinen, und wenn auch die Ausübung der schwersten Pflichten öfters mühevoll erscheint, so möge Jeden von Ihnen die beruhigende Gewißheit erheben, daß einstens eine bessere Welt unvergänglichen Lohn reichen wird.

Dem allerseitigen Wohlwollen und Freundschaft empfiehlt sich herzlich und bittet darum

Ernst.

Oeffentlicher Dank!

Den bei mir in Arbeit stehenden Schornsteinfegergesellen Carl Böhlow traf am 2. October c. im Gasthofe zu P.-Ellguth, in seinem Berufe, das Unglück eines Beinbruchs. Derselbe wurde auf sein Verlangen nach Bogschütz zu dem Schäfer Schiebeck in die Kur gebracht und nach 7 Wochen völlig hergestellt. Durch diesen ganzen Zeitraum hatte sich der Patient der besonderen Huld und Fürsorge der dortigen hochverehrten Grundherrschaft in einem hohen Grade zu erfreuen, indem ihn solche täglich mit Speisen versorgen ließ. Diese in unsern Tagen gewiß seltene Humanität öffentlich anzuerkennen, und meinen innigsten Dank im Namen des Genesenen auszusprechen, halte ich für eine heilige Pflicht, deren ich mich hiermit nach Kräften entledige.

Oels, den 12. December 1839.

Wiedemann, Schornsteinfegermeister.

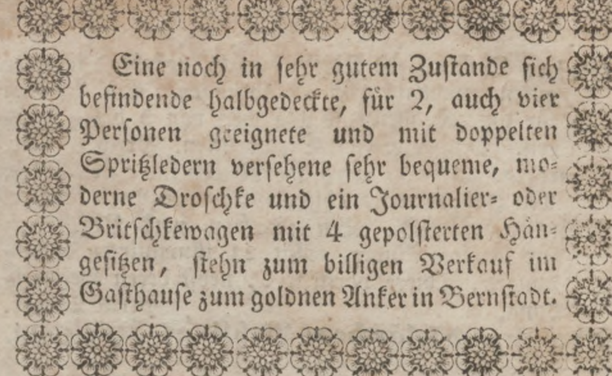
Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, wie ich auch dieses Jahr wieder mit Königsberger Marcipan, schönstem, weißem Zuckerwerk, Basler Pfefferkuchen, außerordentlich feinen Liqueur- und Devisen-Bonbons, einer großen Auswahl Tragant-Devisen und Wachsarbeit, auch mit Atrapen zu scherzhaften Weihnachtsgeschenken aufwarten kann, und in meinem neuen Local, in dem Hause des Herrn Kämmerer Berthold, Ring No. 327, neben dem Kaufmann Hrn. Roßtäuscher, zur Ansicht und Verkauf aufgestellt habe. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

E. Banco,
Conditor in Oels.

Aecht frische Glätzer Gebirgs-Kernbutter empfing und empfehle ich selbige in ganzen Gebinden, wie auch Pfundweise, zur gefälligen Abnahme.

Oels, den 12. December 1839.

P. R. Lück.



Ein gut erhaltenes, großes, bewegliches sogenanntes Krippel ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Das vor dem Louisenthore gelegene Freihaus No. 110 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Für die Seidenfärberei und Waschanstalt des B. Wolfenstein in Berlin haben wir bei Herrn A. E. Seeliger in Bernstadt zur Empfangnahme aller Arten von seidenen, baumwollenen Kleidern, Tüchern und Shawls eine Annahme errichtet und bitten, dort gefälligst recht viele Sachen zum Färben abzugeben, wo wir die beste Ausführung versichern.

Oberschlesisch Producten-Comptoir in Breslau, Ohlauerstraße No. 75.

Zur Bewirthschaftung eines kleinen Dominial-Gutes bei Neisse wird von Johanni k. J. ab ein militairfreier Beamter gesucht.

Wo, unter Beibringung entsprechender Zeugnisse, persönliche Anmeldungen erfolgen können, weiset die Expedition dieses Blattes nach.

Oels, den 10. December 1839.

Die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignenden Dresdener **Chocoladen-Figuren** sind in reicher Auswahl wieder vorhanden bei

Carl Gröger in Oels.

Unterzeichneter beabsichtigt, vom 2. Januar 1840 ab Unterricht im Zeichnen zu ertheilen. Diejenigen, welche gesonnen sind, an solchem Theil zu nehmen, belieben sich bis zum 20. d. M. gefälligst zu melden.

Der Maler **Braun.**

Wachsstöcke von allen Sorten und Größen (eigene Fabrikation), so wie verschiedenes Spielzeug von Wachs offerirt billigst zum Weihnachtsfeste

H. Viertel.

Bekanntmachung.

Den 23. December c., Nachmittags 1 Uhr, sollen in der Behausung des Seifensieder Gutsche zu Juliusburg verschiedene Weine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Oels, den 11. December 1839.

Kropff, Fürstenthumsgerichts-Executor.

Weihnachtsgeschenke
für die lernbegierige Jugend!

Kleine Lese= und Bilderwelt, bestehend in einer guten Auswahl von Erzählungen. Ein Lesebuch für gute Knaben und Mädchen von 5 bis 8 Jahren. Mit colorirten Steindrücken. Preis 6 Sgr.

Neuestes ABC= und Lesebuch für gute Kinder. Mit 24 illuminirten Thierabbildungen. Preis 1¼ Sgr.

Neuestes ABC=, Buchstabir= und Lesebuch für fleißige Kinder. Mit 24 illuminirten Abbildungen, Thiere vorstellend, nebst deren Beschreibung. Preis 2 Sgr.

Adolph und Klärchens Lieblings=Spielzeug, oder: nützliche Anwendung der Erholungsstunden wißbegieriger Kinder, welche darin besteht, aus 109 Buchstaben des Alphabets ganze Worte und Sätze zu bilden. Preis 1¼ Sgr.

Das Christkind, oder: **Geburt und Himmelfahrt Jesu Christi.** Ein Weihnachtsgeschenk verständiger Eltern, Prediger und Schullehrer, an gute und fleißige Kinder. Mit einem Kupfer. Preis 2 Sgr.

Die sterbende Mutter, oder: **die Räuber im Forsthause um Mitternacht.** Eine schaurig=romantische Erzählung. Mit einem feinen Steindrucke. Preis 2 Sgr.

A. LUDWIG.

Ergebenste Anzeige.

Da ich künftiges Neujahr meinen Aufenthaltsort nach Oels verlege, und mich mit zu ertheilendem Flügel=Unterricht noch zu beschäftigen beabsichtige, so erlaube ich mir solches einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung hiermit ergebenst anzuzeigen. Vielleicht dürfte ich noch bei einigen Familien hierselbst in geneigtem Andenken stehen, da ich schon in früheren Jahren mich diesem Geschäft mit vielem Glück gewidmet, und mir durch Fleiß, Mühe und Gründlichkeit stets die größte Zufriedenheit derer erworben zu haben glaube, welche mir Schüler anvertraut hatten.

Jäschke,
pens. Lieutenant und Steuer=Einnehmer.



Berlinische Lebensversicherungs=Gesellschaft.

Die oben genannte, auf ein Actien=Kapital von Einer Million Thalern gegründete Gesellschaft, welche im steten Wachsthum fortschreitend, gegenwärtig Drei Millionen Thaler für circa 2600 Personen gezeichnet hat und den bei ihr Versicherten nicht nur statutenmäßig besondere Vortheile, sondern auch durch die ihr zugeordnete Oberaufsicht des Staats, vorzugsweise Sicherheit gewährt, ladet zur ferneren Theilnahme durch Lebensversicherungen ergebenst hiermit ein.

Die Zusätze zu den Statuten, nach welchen dem Empfänger des zur Zahlung kommenden versicherten Kapitals freisteht, statt des Letztern, sofort zahlbare oder aufgeschobene lebenslängliche Renten zu wählen, werden jetzt mit dem Geschäftsplane der Gesellschaft durch die Agenten derselben ausgegeben und den bereits Versicherten bei ihrer nächsten Prämien=Zahlung mit behändiget werden.

Berlin, den 20. November 1839.

Direction der Berlinischen Lebens=Versicherungs=Gesellschaft.
Lobeck, General=Agent.

Oels, den 1. December 1839. **August Bretschneider,** Neben=Agent.

Bekanntmachung.

Es haben mehrere Pfandschuldner nicht an die Einlösung ihrer Pfänder gedacht und solche verfallen lassen, welchem zufolge dieselben am zweiten Fastnachts=Jahrmarktstage kommenden Jahres, 1840, öffentlich versteigert werden sollen.

Alle diejenigen, welche ihre Pfänder

No. 39. 69. 76. 123. 169. 175. 192. 258. 283. 322. 369. 374. 449. 473. 475. 478. 496. 613. 625. 626. 643. 646. 681. 704. 714. 731. 741. 757. 758. 766. 797. 823. 857. 859. 872. 910. 918. 924. 927. 930. 948. 952. 953. 954. 965. 1000. 1009. 1015. 1017. 1021. 1035.

bis zum 1. Januar 1840 nicht eingelöst, haben zu gewärtigen, daß solche in obigem Termine mit verkauft werden, oder wenn sie dieselben später und noch vor der Licitation einlösen wollen, muß pro Thaler 1 Sgr. Auctionskosten bezahlt werden.

Oels, den 2. December 1839.

Das Stadt=Leih=Amt.

Marktpreise der Stadt Oels
vom 7. December 1839.

Preuß. Maaß und Gewicht.	Weizen. der Schfl.			Roggen. der Schfl.			Gerste. der Schfl.			Erbsen. der Schfl.			Hafer. der Schfl.			Kartoffeln. der Schfl.			Heu. der Cent.			Stroh. das Schock		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Höchster . .	1	22	—	1	5	6	1	2	6	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	12	6	4	—	—
Mittler . .	1	19	9	1	4	3	1	1	9	1	16	6	—	22	6	—	12	—	—	12	3	3	27	6
Niedrigster	1	17	6	1	3	—	1	1	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	12	—	3	25	—